

Neue Gesundheitspläne in England

Autor(en): **Gossauer, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **15 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-806186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Gesundheitspläne in England von E. Gossauer

Unsere Krankenkassen sind eine große Wohltat für das Volk und wo das Obligatorium besteht, wirken sie sich noch segensreicher aus. Wenn auch gewisse Gefahren damit verbunden sind, so anerkennen wir in vollem Umfang den Wert, den sie den Patienten und Aerzten leisten.

In England wachsen stets neue Pläne aus dem Chaos des Kriegsgeschehens heraus. Wir nennen den Beveridgeplan, die Erziehungsreform der Regierung und neuestens die Vorlage für die Volksgesundheit. Alle drei sind bedeutende soziale Fortschritte, stehen sie doch jedermann zur Verfügung. Wohl ist in England seit etwa 30 Jahren viel Vorbildliches für die Hebung der Volksgesundheit geschaffen worden, die neue Vorlage will die verzweigte Organisation gelenker machen. Was bisher zersplittert war, soll in Zukunft vereinheitlicht werden, die im Land herum zerstreuten Einrichtungen will man zu einem harmonischen Ganzen zusammenfügen.

„Die Volksgesundheit ist nicht eine Sammlung wissenschaftlicher Kenntnisse“, sie ist aufs engste mit dem individuellen Leben verbunden. Erster Grundsatz ist bei aller Bekämpfung der Krankheiten der Satz: Vorbeugen ist besser als heilen! Zum Vorbeugen sind umfassende Studien über Ernährung, Zuteilung von Milch und Mahlzeiten an Schüler, Verbesserung der Wohnverhältnisse, Erneuerung der Armen- und Elendsviertel und übervoller Wohnstätten, Bereitschaft ärztlicher Hilfe notwendig. Fortschritte bedeuten Impfungen z. B. gegen die Diphtherie, der Kampf gegen die Tuberkulose. Im gegenwärtigen Krieg hat die Medizin Wege gefunden, viele schwere Verletzungen, welche früher Verkrüppelung oder den Tod herbeiführten, so zu behandeln, daß der Patient teilweise oder ganze Arbeitsfähigkeit erlangt. Hervorragende Medikamente wurden entdeckt und erfunden, wie z. B. das Pennicillin von Prof. Fleming, das wie ein Wunder in den Lazaretten wirkt, ähnlich unserem Cibazol.

Nur für die Ausrottung der Elendsviertel sollen innert 10 Jahren vier Millionen Häuser erstellt werden. Solche Pläne verdienen unsere Bewunderung.

Zur Hebung der Volksgesundheit haben alle interessierten Kreise zusammengearbeitet, die Ergebnisse sollen dem ganzen Volk zugute kommen. Die wichtigste Errungenschaft ist wohl die vollständig unentgeltliche ärztliche Hilfeleistung für jedermann in England. Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind soll dieses Arztdienstes teilhaftig werden. Dabei ist die Aertzewahl frei, weder Arzt noch Patient soll klassifiziert werden. Drogen, Medikamente, Apparaturen müssen beschafft werden. In jedem Bezirk ist ein guteingerichtetes Spital zu erbauen, wo bis heute noch kein solches besteht. Auch die Spitalbehandlung ist unentgeltlich. Der Hausarzt kann Spitäler, Kliniken und Heime empfehlen, in denen Spezialisten arbeiten. Neu organisiert wird die Hauspflege. Die ganze Organisation geht vom Gesundheitsminister aus, der dem Parlament Rechenschaft ablegt. Den lokalen Verwaltungskommissionen werden Sachverständige und Professionelle zugeteilt.

Der Kostenvoranschlag ist auf 148 Millionen Pfund pro Jahr berechnet worden. Diese gewaltige Summe soll durch Staats- und Gemeindesteuern, sowie aus Beiträgen der Oeffentlichkeit zu dem im Beveridgeplan begründeten Schema der Sozialversicherung zusammengebracht werden.

Man will durch diesen großzügigen Plan Millionen von Menschen, die „normalerweise ihr Leben im niedergedrückten Schatten angegriffener Gesundheit gefristet hätten, zu einem hohen Standard von Kraft und Frohsinn verhelfen“.

Was dort in dieser Beziehung geplant wird, mag in der Schweiz durch die Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung zum Segen des Volkes geschaffen werden!

Nachkriegsplanung und Welthilfssprache

Replik

Zu diesem Thema hat sich hier kürzlich ein Anhänger des Occidental zum Worte gemeldet. Ich bin tatsächlich erschrocken über die Ueberheblichkeit, mit welcher er das „Esperanto“ behandelt und das Occidental-Projekt als die einzig mögliche Lösung anzupreisen wagt. Verzeihung, mit wenigen Ausnahmen, die es ja schließlich überall gibt, denken erste Wissenschaftler und namhafte Sprachpraktiker denn doch etwas anders als der Propagandist des Occidental! Das Esperanto sei ein „primitives Silben Zusammensetzungsspiel“ und würde überhaupt „nicht taugen“, behauptet er. Das ist eine krasse Uebertreibung, die durch die Praxis gerichtet wird.

Darf ich mir gestatten, 24 Mitglieder der französischen Akademie der Wissenschaften zu zitieren (darunter weltbekannte Namen wie Aulard,

d'Arsonval, Appell, Berthelot, Charles Richet, Lumière und Roux), die in einem Manifest erklärt haben, daß das Esperanto „ein Meisterwerk der Einfachheit und Logik“ darstelle? Darf ich vielleicht auch erwähnen, daß die Akademien der Wissenschaften in Budapest und Prag in einer Auseinandersetzung über eine gelehrte Streitfrage „Esperanto“ als Verständigungsmittel verwendet haben? Und darf ich fragen, ob die großen Messermessen in Lyon, Leipzig, Mailand, Malmö, Prag, Reichenberg, Lissabon, Paris, Helsinki und Rio de Janeiro, ob die Handelskammern in Los Angeles, Tokio, Paris, London, Rio, Marseille, Belgrad usw., die das „Esperanto“ bis zum Ausbruch des Krieges praktisch und zum Teil in großem Stile benutzt haben, ob alle diese maßgebenden wirtschaftlichen Unternehmen wirklich